

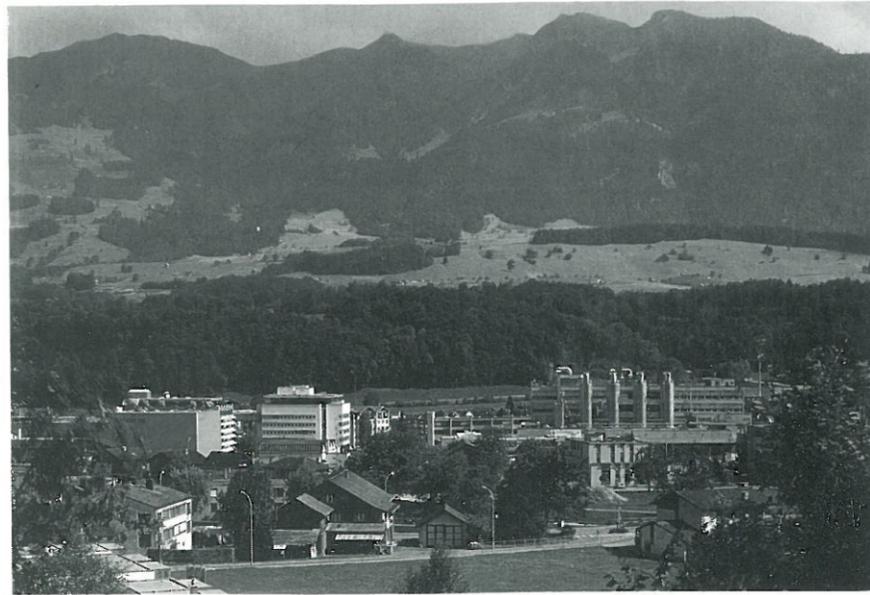
Buntes Innenleben

Bürogebäude in Sarnen (Kanton Unterwalden)

Die Sarna Kunststoff AG lud 1989 sieben Schweizer Architekten zu einem Wettbewerb für ein neues Bürohaus an ihrem Hauptsitz ein. Das Gebäude sollte neben den relativ banalen Produktionsbauten im Industriegebiet von Sarnen in erster Linie 120 zweckmäßige und rationale Arbeitsplätze, eine Hausmeisterwohnung und diverse Besprechungs- und Schulungsräume beinhalten, und erst in zweiter Linie repräsentieren. Der Architekt Andrea Roost siegte mit einem mehrgeschossigen Bürokrantz um eine innenliegende Halle in einem würfelförmigen Solitärbau, der sich auf keine der umliegenden heterogenen Zweckbauten bezieht. Da viele Mitarbeiter gleichzeitig Aktionäre der Firma sind und sich die Firmenstruktur mit einer betont flachen Hierarchie präsentiert, wurde auf eigentliche Chefetagen verzichtet. Ein Attikageschoß mit Besprechungs- und Schulungsräumen überspannt als Deckel die Halle und verbindet so die

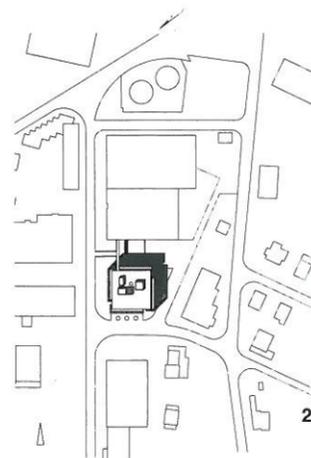
vier windmühlenartigen Flügel des Bürokranzes. Von außen ist der Bau kaum spektakulär, wirkt eher kühl und zurückhaltend. Umso mehr überrascht dann das bunte Innenleben. Die farbliche Gestaltung der Halle mit dunkelblauem Liftkern, tiefrotem Installations- und sattgelbem Treppenkern unterstreicht eine Atmosphäre der informellen Begegnung. Ebenso ermöglichen die etagenweise in den Hof gehängten Stehcafés mit geschwungenen, lochblechverkleideten Brüstungen und die Sitzecken im Erdgeschoß eine spontane Kontaktaufnahme der Mitarbeiter untereinander. Die Rampe in der Halle verbindet sichtbar die einzelnen Laubengeschosse der Bürokorridore und wird zum architektonischen Erlebnis, zur »Promenade architecturale«. Das Abschreiten der Rampe und der Korridore bringt überraschende Einblicke in die Halle, die hauptsächlich über einen großen Lichtschacht durch das Attikageschoß hindurch belichtet wird.

Durch die intensiven Primärfarben der Kerne erinnern die Ausblicke an Bilder Mondrians. Doch hier mischen sich die Eigenfarben mit den reflektierten Farben der Kerne. Je nach Lichteinstrahlung entstehen unterschiedliche Mischfarben. Die nach außen orientierten, von der Halle durch eine Schrankwand aus Birkenholz abgetrennten Büroräume sind zwar als Einer- oder Zweierbüros eher klein, aber keineswegs beengend. Das durchgehende Bandfenster der Außenfassade vermittelt mit den innenliegenden Stützen und den frei einteilbaren Zwischenwänden die Großzügigkeit der modernen Architektur. Ein interessantes Detail ist der Anschluß zwischen nichttragender Bürotrennwand und Bandfenster. Die Zwischenwände werden nicht direkt angeschlossen, sondern schließen mit einem Glas an die Bandfenster an. Dadurch wird der Ausblick in der Breite erweitert; das Fenster wird als Erker erlebt.



1

- 1 Im Industriegebiet von Sarnen steht (Mitte links im Bild) das neue Verwaltungsgebäude der Sarna AG
- 2 Lageplan, M 1: 5000
- 3 Blick entlang der Rampen (links) auf Liftkern (Mitte, blau) Cafébereich mit Lochblechbrüstung und Treppenkern (rot)

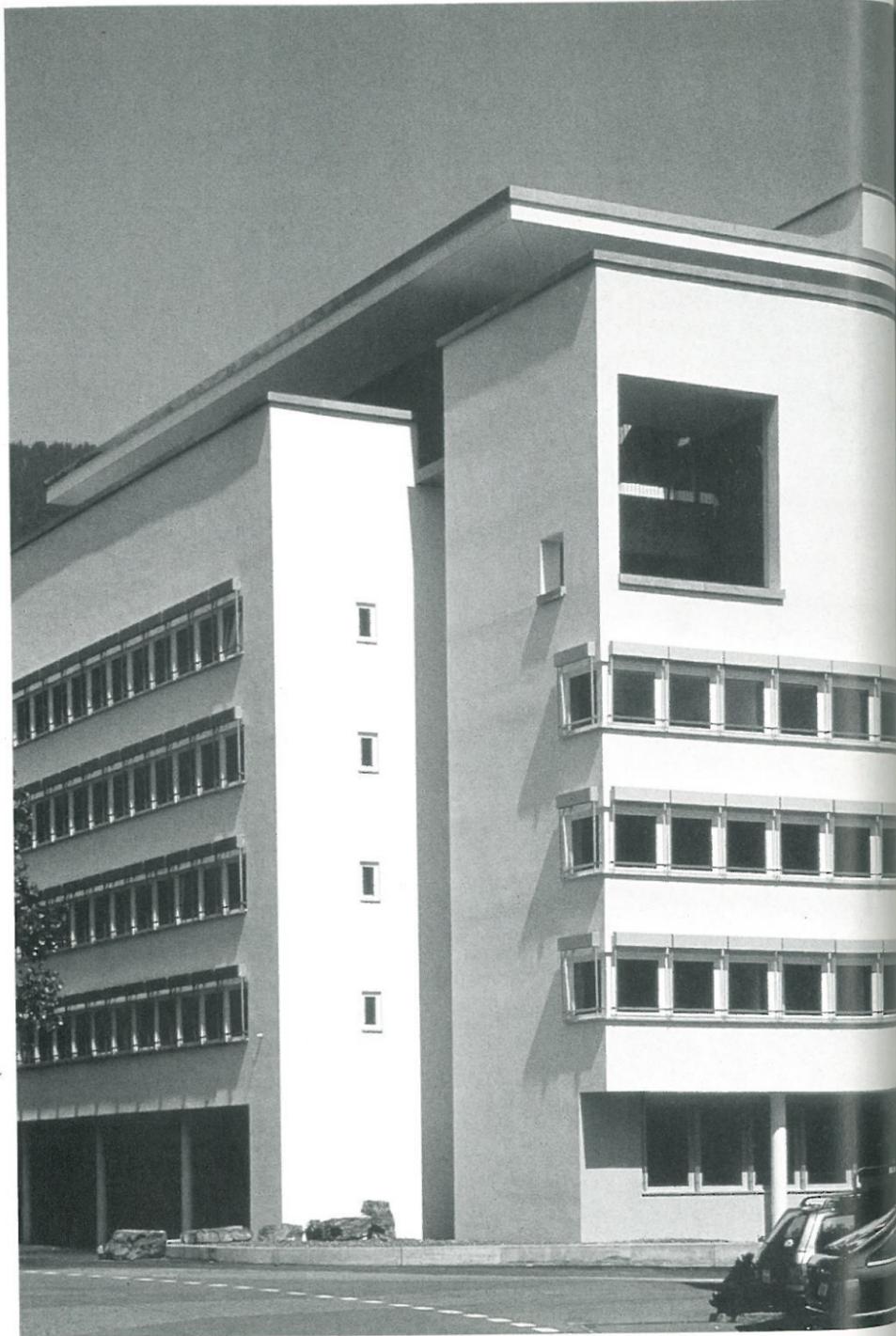


2

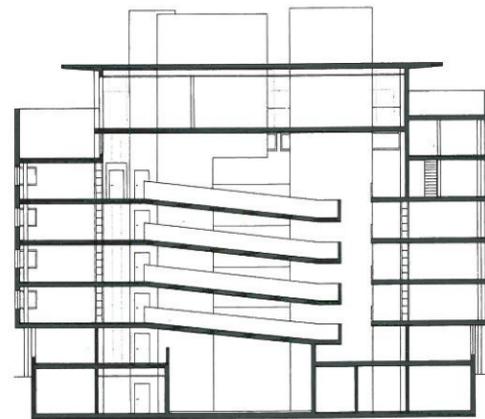




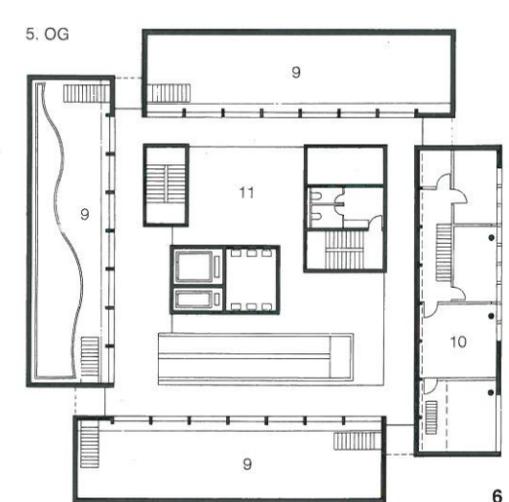
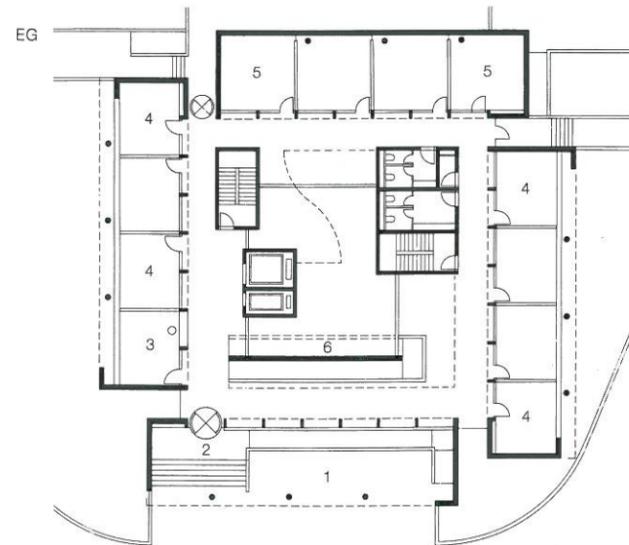
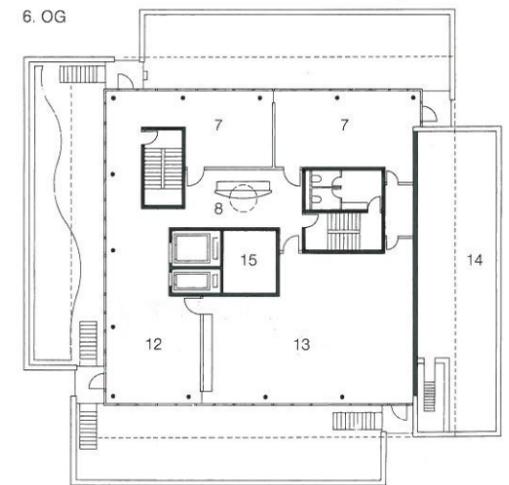
In den obersten Etagen ändert sich die Grundrißeinteilung. Die Besucher- und Schulungsräume schließen die Halle als Deckel nach oben ab. Die Räume sind sehr stark nach außen orientiert. Hier wird der Bezug zur umliegenden Bergwelt gesucht; die Räume öffnen sich zur Aussicht. Die umlaufende äußere Brüstung wird so weit hochgezogen, daß beim Sitzen die bebaute Umgebung ausgeblendet wird und nur noch die unbebauten Berghänge im Blickfeld sind. So wird eine neue Horizontlinie im Vordergrund geschaffen, um die unattraktive Umgebung auszublenden. Gleichzeitig werden aber die zwischen der äußeren Brüstung und den Räumen angelegten Dachgärten Teil des Innenraums und vermitteln so dem Besucher das Gefühl, sich nicht in der obersten Etage eines Verwaltungsgebäudes zu befinden, sondern in einem Pavillon inmitten der Inner-schweizer Bergwelt.



4 Der Anschluß der Bürotrennwände an die Fassade mit einem verglasten Feld erlaubt die Erweiterung des Ausblicks
 5 Die Südost-Ecke des Gebäudes wird geprägt durch die große Wandöffnung, hinter der die zweigeschossige Hausmeisterwohnung liegt
 6 Grundrisse und Schnitt, M 1:500



- | | |
|--------------------|--------------------------------------|
| 1 Fahrräder | 9 Dachterrasse |
| 2 Haupteingang | 10 Hausmeisterwohnung (obere Hälfte) |
| 3 Information | 11 Luftraum Halle |
| 4 Büros | 12 Foyer |
| 5 EDV-Räume | 13 Vortragssaal |
| 6 Rampe | 14 Dachterrasse Hausmeister |
| 7 Besprechungsraum | 15 Oberlicht Halle |
| 8 Cafébereich | |

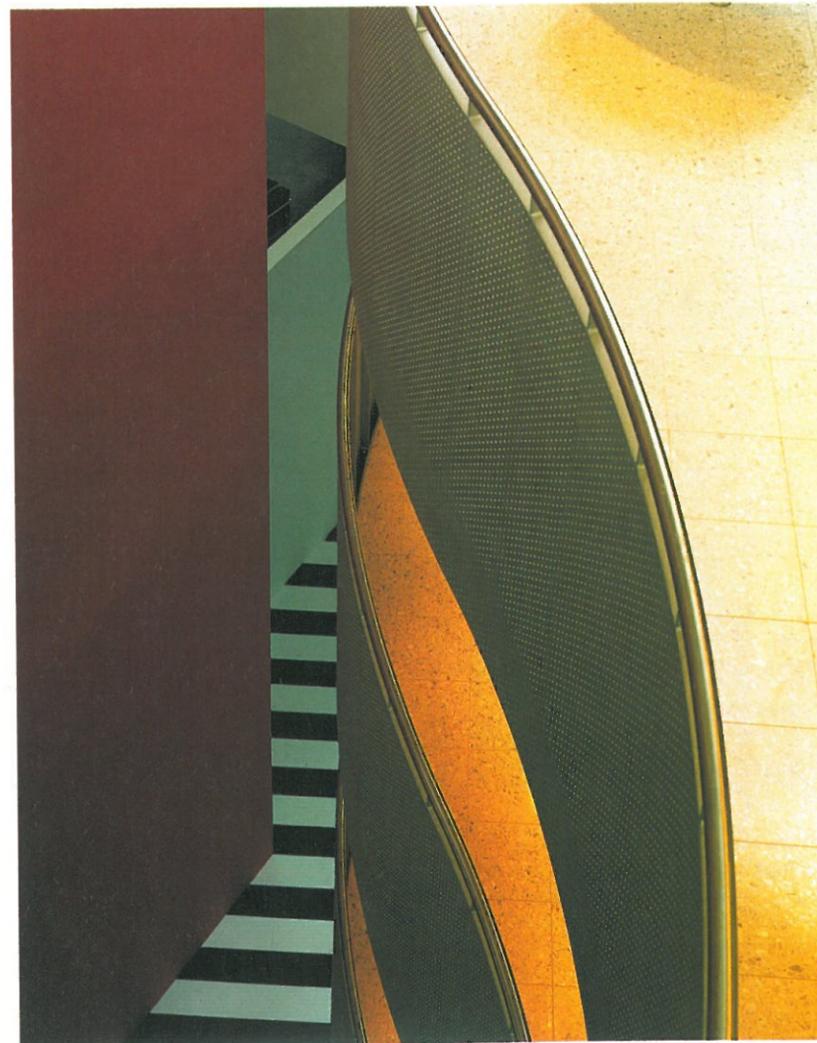




7

Da die Firma Sarna vor allem durch wasserdichte Flachdachbeläge bekannt geworden ist, verwendete der Architekt verschiedene Symbole, die auf das moderne Bauen verweisen, insbesondere die begehbaren und teilweise begrünten Flachdächer, die freie Fassade mit dahintergestellter Tragstruktur und den im Achsmaß von 1,30 m frei unterteilbaren Arbeitszonen. Auch die Detaillösungen entsprechen dem Geist der Moderne. Sie sind einfach und sauber durchdacht und präzise umgesetzt – der gelungene Versuch, sich auf das Wesentliche zu beschränken.

Das Gebäude mag auf den ersten Blick nicht spektakulär erscheinen. Die klare architektonische Haltung überzeugt aber bei näherer Betrachtung. *Hans Binder*



8

Bauherr: Sarna Verwaltungs-AG, Sarnen
Architekt: Andrea Roost, Bern
Mitarbeiter: Stefan Schneider, Peter Ernst
Kostenplanung: Büro für Bauökonomie, Luzern
Bauleitung: Fritz Lüdi, Sarnen
HLK-Planung: Aicher · De Martin · Zweng, Luzern
Sanitärplanung: Peter Arregger, Luzern
Elektroplanung: Scherler, Luzern
Beleuchtungskonzept: Charles Keller, St. Gallen
Dachgestaltung: Samuel Eigenheer, Basel

Bruttogeschoßfläche: 5945 m²
Rauminhalt: 21 703 m³
Baukosten einschließlich Ausstattung: 14 Mio sFr
Bauzeit: Juni 1991 bis Juli 1993



9

7 In den Räumen des 6. Obergeschosses sieht man im Sitzen nur die Berge; die Industriegebäude sind »ausgeblendet«
8 Blick von oben auf die Stehcafés mit der geschwungenen Brüstung und auf den gestreiften Hallengrund
9 Rampen, Sitzgruppe im Erdgeschoß und der Hallengrund, vom 4. Obergeschoß gesehen